Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung

№ 277. Montag den 6. Oktober 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. Oktbr., Abends 8 Uhr. Die gestern versammelt gewesene Permanenzkommission behandelte die Angelegenheit der Goldbarren-Lotterie. und interpellirte dieserhalb die Regierung. — Die Zusammenkunft von Präfekten in Paris findet statt.

London, 2. Oktober. Das fällige Dampfschiff aus New-York ist eingetroffen.

Paris, 3. Oktober, Nachmittags 5 Uhr. 3% 56. 5% 91. 95.

London, 2. Oktober, Nachm. 5 Uhr 30 Min. Consols 96¾, ⅞.

Liverpool, 1. Oktober. Baumwolle: Umsatz 6000 Ballen; in den Preisen seit gestern keine Veränderung. (Berl. Bl.)

Zara, 1. Okt. Die Erdbeben in Stagno dauern fort.

Rom, 28. Sept. Der Eisenbahnvertrag zwischen Oesterreich, Rom und Toskana soll demnächst kund gemacht werden.

Florenz, 3. Okt. Der Großherzog ist von seiner Reise nach Mailand wieder nach den toskanischen Staaten zurückgekehrt.

Modena, 1. Oktbr. Der Herzog ist zum Feldmarschall-Lieutenant in der kaiserl. österr. Armee ernannt worden.

Turin, 1. Okt. Der Unterrichtsminister hat eine Kommission zum Behufe der Reform der höheren Kollegien gebildet. Zu Pinerolo wurden die sogenannten frati ignorantelli und zu Novi die Ursulinerinnen von der Munizipalität aufgehoben und weggeschickt.

Verona, 2. Okt. Feldmarschall Radetzky ist aus Mailand hierher zurückgekehrt.

Triest, 4. Okt. Freiherr v. Bruck ist hier angekommen.
London 11, 55; Silber 21.

Preußen.

Berlin, 4. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem türkischen Introducteur des ambassadeurs, Kyamil Bey in Konstantinopel, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Grafen Joseph zu Stolberg-Stolberg in Westheim die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes vom Orden des heiligen Gregorius des Großen zu ertheilen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist aus Italien hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, v. Wrangel, von Verona.

Berlin, 3. Oktober. [Aufhebung eines demokratischen Komité's.] Die „Preuß. Ztg." enthält Folgendes: „In der vergangenen Nacht ist es der Wachsamkeit und Thätigkeit der Behörde gelungen, das Komité einer Verbindung aufzuheben, die nach dem bereits erfolgten Geständnisse eines Komiteemitgliedes den Zweck hatte, „die demokratischen Gesinnungsgenossen für den Fall einer etwaigen Revolution mit Waffen und Munition zu versorgen." Dieser Zweck war allerdings gar nicht abzuleugnen, da außer den Mitglieder-Verzeichnissen, den Rechnungsbüchern mit den Abrechnungen über die Büchsenlieferungen, den Erkennnngszeichen ꝛc., auch Büchsen und Munition vorgefunden worden sind. Es haben gegen 50 Haussuchungen stattgefunden. Die in der Nacht Inhaftirten wurden Nachmittags auf Antrag des Staatsanwalts in den Kriminalarrest gebracht. — Die Voss. Ztg. bringt nachstehenden Bericht: In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind hierselbst von einem bedeutenden Polizei-Personal unter Leitung des Hauptmann Patzke an 31 Orten Haussuchungen abgehalten und 10 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Polizeibehörde hat, dem Vernehmen nach, einen sogenannten Büchsenverein entdeckt, der den Zweck verfolgt hat, die Arbeiter Berlins in einer billigen Weise zu bewaffnen. Der Verein soll weit verzweigt sein. Jeder Arbeiter erhielt gegen einen monatlichen Beitrag von 5 Sgr. nach einer bestimmten Zeit eine Büchse mit Hirschfänger. An etwa 15 Orten sind auch solche Büchsen wirklich vorgefunden, bei einem Arbeiter Namens Kr. hat man sogar 3 solcher Büchsen auf einer Stelle vorgefunden.

Ein zweiter Bericht über diese Angelegenheit lautet: Vorgestern Abend sind in der Lietzmannsgasse von der Polizei in der Wohnung des Kommissionär Schulze die Theilnehmer eines Vereins aufgehoben, der, wie sich aus den bisherigen Ermittelungen entnehmen läßt, unbekannte geheime Obere und Leiter, so wie Statuten hatte, als deren Hauptzweck die Erfüllung der Märzverheißungen aufgestellt ist. Um dieses Vornehmen zu erreichen, hat der Verein es sich zur Aufgabe gemacht, Waffen anzukaufen, seine Mitglieder damit zu versehen, und in deren Gebrauch zu üben. Eins der Mitglieder hat in dieser Beziehung bereits ausgesagt, daß es seit dem November Mitglied sei, wöchentlich 5 Sgr., in Summa etwa 4 Rtl. bis 4 Rtl. 15 Sgr. Beitrag gezahlt habe und ihm dafür von dem Rendanten des Vereins, Tischler Boy, eine Büchse zur Aufbewahrung übergeben worden sei, daß er zugleich statutenmäßig die Verpflichtung übernommen habe, Gesinnungsgenossen heranzuziehen, und sie für den Fall des Ausbruches einer Revolution mit Waffen zu versehen. Der Verein mag etwa 50 Personen zählen.

Die polizeilichen Haussuchungen haben überraschende Ergebnisse gehabt. Es sind in der Wohnung des Schulze wie in der des Boy Belege aufgefunden, die Zweifeln über die verbrecherischen Absichten der von ihnen geleiteten Verbindung keinen Raum lassen. Es sind nicht nur Berechnungen über die Beiträge, sondern auch eine Erklärung der angewandten Chiffreschrift in den Briefschaften, Büchsen und eine Auswahl von Büchern vorgefunden, welche für die Absichten des Vereins eben so sprechende Zeugen sind, als die direkten Belege der Korrespondenz. Diese „Volksbibliothek" handelt von der Kunst des Barrikadenbaues, der zweckmäßigsten Art Kasernen anzuzünden ꝛc. Die in der Wohnung des Schulze angetroffenen und durch die aufgefundenen Beweisstücke kompromittirten Personen sind auf den Antrag des Staatsanwalts, welcher sofort in Kenntniß gesetzt worden, zum Kriminalarrest abgeführt und weitere Nachforschungen angeordnet.

Die Erklärung der Chiffre-Schrift des aufgehobenen Umsturzvereins wurde, wie die Spen. Ztg. erzählt, unter einem Topfe in der Küche entdeckt, und eine Köchin war es, welche dieselbe in der Stunde der Noth dort zu verbergen versucht hatte.

Die N. Pr. Z. benutzt den Vorfall, um daran zu erinnern, daß sie „schon vor länger als einem Jahre auf das Bestehen und die Tendenzen solcher Vereine hingewiesen und zur Wachsamkeit gemahnt. Wie viel oder wie wenig Waffen man gefunden, bleibt für die Sache selbst gleichgültig. Von besonderer Bedeutung wird sein, welche Zusammenhänge man mit der revolutionären Konspiration überhaupt auffindet. Daß solche vorhanden sind, möchte wohl keinem Zweifel unterliegen, wie es denn auch Thatsache ist, daß die Umsturzpartei jetzt sicherer wie je auf das baldige Gelingen ihrer Pläne rechnet. Also Wachsamkeit und rechtzeitige rücksichtslose Energie!" — Dagegen sagt das C. B.: Die Verschwörung in der Lietzmannsgasse beschäftigt heute das Tagesgespräch begreiflich in hohem Maße. Man ist indeß nicht geneigt, der Sache eine allzu große Wichtigkeit beizulegen. Man erinnert sich im Publikum einer in den Tagen der Bürgerwehr öffentlich in Zeitungen und durch Maueranschläge erlassenen Aufforderung von Büchsenmachern, durch Theilzahlungen sich in den Besitz von Gewehren zu setzen. Es ist möglich, daß diese ursprünglich mit großer Offenheit und im Interesse der Bürgerwehr betriebene Agitation später mit dem Charakter der Heimlichkeit Zusammenhänge gewonnen hat, die den Thatbestand strafbarer Handlungen ausmachen.

Berlin, 4. Sept. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. kgl. Hoheit der Prinz Albrecht feierte heute seinen zweiundvierzigsten Geburtstag. Wegen der tiefen Hoftrauer um den hochseligen Prinzen Wilhelm wird dieser Tag diesmal von der kgl. Familie still begangen.

II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg werden auf der Rückreise von Petersburg nach Stuttgart in den nächsten Tagen hier eintreffen und dem Vernehmen nach kurze Zeit am kgl. Hoflager zu Potsdam verweilen. Vielleicht, daß diese Anwesenheit des Kronprinzen von Württemberg die Unterhandlungen, betreffend die Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs zwischen dem diesseitigen und württembergischen Hofe, welche leider aus Veranlassung der Kränklichkeit des Königs von Württemberg bisher wenig vorgeschritten sind, schneller fördert.

Der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel begab sich heute Nachmittag gegen 5 Uhr nach Sanssouci, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten. — Heute Vormittag 11 Uhr trat das Staatsministerium zu einer Berathung zusammen.

Gestern kam der Graf Westmoreland auf seiner Durchreise hier an. Er stattete Mittags dem Herrn Ministerpräsidenten einen Besuch ab und wird dem Vernehmen nach fünf Tage hier verweilen. (N. Pr. Z.)

In einer außerordentlichen Mission Seitens des Präsidenten der französischen Republik hält sich gegenwärtig ein Herr Charles Duvergier hier auf. Seine besondere Aufgabe ist, dem Vernehmen nach, das preußische Zoll- und Steuerwesen genauer kennen zu lernen. (Pr. Z.)

Berlin, 4. Oktober. [Tages-Chronik.] Die „Kölnische Zeitung" will von einer mecklenburgischen Note wissen, die das Datum des 26. Septbr. tragen, und bestimmt alle Verhandlungen über den Anschluß an den Zollverein ablehnen soll. — An unterrichteter Stelle weiß Niemand etwas von einer solchen „mecklenburgischen Note",

und aus Mecklenburg-Strelitz sind uns sogar Andeutungen zugegangen, die den Anschluß von Strelitz an den Zollverein in nicht zu weiter Ferne zeigen. (N. P. Z.)

Aus Hannover hört man an bestunterrichteter Stelle, daß das Ministerium dort noch keineswegs so im Schwanken ist, als man verschiedenen Zeitungsnachrichten nach, hätte annehmen müssen. Die neuen Organisationen unterliegen nochmals einer reiflichen Prüfung, man entschließt sich sogar vielleicht zu Abänderungen, aber trotz Allem steht noch kein Ministerwechsel vor der Thür. Hr. v. Münchhausen hat zu dem Hofe Beziehungen, die sicher allen andern Beziehungen mindestens die Waage halten. — An ein Nachgeben der Ritterschaft gegenüber denkt man nicht, man läßt in dieser Richtung die Sache ruhig gehen, bis der Bundestag irgend welche Erklärung von sich gegeben haben wird.

Wir hören in Bezug „auf die von mehreren Kontinentalmächten an die englische Regierung in der Flüchtlingsfrage gerichteten ernsten Noten", daß nur von Oesterreich Erklärungen in dieser Beziehung nach London gegeben und von dort verlangt worden sind.

Daß der Bund keine Note an Lord Palmerston in der Flüchtlingsfrage gerichtet hat und eben so wenig Preußen, wiederholen wir nochmals.

Der Bericht über die Londoner Industrie-Ausstellung, welcher Seitens der Zollvereins-Ausstellungs-Kommission erstattet und vom geh. Finanzrath v. Viebahn redigirt wird, erscheint im Verlage der Deckerschen geh. Oberhofbuchdruckerei, in welcher demnächst der Druck beginnen soll.

Seit dem Jahre 1848 sind bei dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten verschiedene Gutachten von Sachverständigen über eine Reorganisation der in Preußen vorhandenen Kunst-Institute und Anstalten eingegangen, welche jetzt im Auftrage des Kultusministeriums von Fr. Eggers zusammengestellt sind. Die Vorschläge betreffen die Kunst-Akademien und Schulen, die bildende Kunst, Musik, Theater 2c.; sie sind bei den einzelnen Gegenständen zusammengestellt und gewähren so einen vollständigen Ueberblick alles dessen, was von verschiedenen Seiten zur Förderung der Künste als nothwendig erachtet wird. (C. B.)

[Aufschiebung der Renten-Umwandlung.] Wir haben neulich gemeldet, daß den Kammern nach ihrem demnächstigen Zusammentritt das in dem Ablösungsgesetz vorbehaltene Gesetz über die Ablösungen der den Kirchen, Pfarren und geistlichen Instituten zustehenden Realrechte und Präftationen vorgelegt werden soll. Da gegenwärtig nur eine Umwandelung dieser Leistungen nur in Renten zulässig ist, so hat das landwirthschaftliche Ministerium verfügt, daß zur Vermeidung späterer Wiederholungen des Verfahrens, welche nach Erlaß des definitiven Gesetzes eintreten müßten, die Verhandlungen über die Verwandelung in Renten möglichst verschoben werden, namentlich in solchen Fällen, in welchen die Interessenten ein Aussetzen des Verfahrens selbst wünschen.

[Die Umbildung der ersten Kammer.] Wie der „D. P. A. Z." von hier geschrieben wird, sind die Vorarbeiten wegen Umbildung der ersten Kammer noch nicht so weit gediehen, daß dem König bestimmte Vorschläge in Betreff von Personen und Familien hätten gemacht werden können, da zur Erledigung einer nicht unbedeutenden Zahl von Vorfragen die Sammlung eines ziemlich weitschichtigen Materials erforderlich war. Es haben dieserhalb Berichte von den Oberpräsidien eingefordert und Rückfragen mannigfacher Art gemacht werden müssen. Auf Grund des dadurch gewonnenen Details ist im Ministerium des Innern nunmehr eine Denkschrift ausgearbeitet, die bei den Berathungen des Staatsministeriums über die an den König wie an die Kammern zu machenden Vorlagen als Anhalt dienen soll und die bei Zusammensetzung der Kammern angeregten Fragen schweben also noch und warten ihrer Entscheidung.

[Ständische Angelegenheiten.] Von den beiden, am 7. September eröffneten Provinzial-Landtagen ist der der Provinz Sachsen durch angestrengte und praktische Thätigkeit dahin gelangt, daß er innerhalb der gestellten Frist von 4 Wochen alle seine Aufgaben erledigt hat. Ein Gleiches soll in Bezug auf den Landtag der Provinz Posen nicht der Fall sein, vielmehr soll von dort eine Verlängerung nachgesucht worden sein. Es steht zu erwarten, daß an der betreffenden Stelle diese Verlängerung nicht bewilligt werden wird, da der Posensche Landtag durch seine mannichfachen Abschweifungen offenbar sich selbst in die Lage gebracht hat, die ihm vorliegenden praktischen Aufgaben innerhalb der gestellten vierwöchentlichen Frist nicht lösen zu können. (N. Pr. Z.)

Der Preuß. Ztg. wird gemeldet, daß bei dem preußischen Provinzial-Landtage 85 Abgeordnete anwesend sind. Der Abg., Kaufmann Weise zu Graudenz hat die Einladung zur Theilnahme mit Bezugnahme auf die Verfassung — abgelehnt.

Königsberg, 1. Oktober. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist die polizeiliche Schließung der hiesigen sogenannten freien Gemeinde von Seiten des königlichen Stadtgerichts bestätigt worden. (Pr. Z.)

Koblenz, 3. Okt. [Militärisches.] Zu dem bei Frankfurt zu bildenden Corps von Bundestruppen sind auch sicherm Vernehmen nach 2 Schwadronen des 7ten Ulanenregiments und 2 Schwadronen des 9ten Husaren-Regiments bestimmt. Uebrigens ist der von uns als bevorstehend gemeldete Abmarsch des 25. Regts. von hier nach Wetzlar und Kreuznach wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben, ohne daß man den Grund hierfür kennt. Manche wollen diesen Aufschub mit der Möglichkeit der Entwickelung größerer militärischer Maßregeln in Verbindung bringen, die als in naher Aussicht stehend, in gut unterrichteten Kreisen bestimmt bezeichnet werden. — Heute sind wieder hier große Kommando's neu ausgehobener Rekruten eingetroffen, worunter auch aus der Provinz Posen, wodurch unsere Stadt und Thal Ehrenbreitstein stark mit Einquartirung bedacht worden ist. (Kobl. Z.)

Elberfeld, 2. Oktober. Die hiesige Zeitung enthält folgende Erklärung:
„Den im Publikum verbreiteten Nachrichten wegen eines Redaktions-Wechsels der Elberfelder Zeitung gegenüber, erklärt der Verleger, daß ein solcher nicht stattfindet, und die Elberfelder Zeitung nach wie vor in derselben freimüthigen und wahrhaft vaterländischen Weise fortgeführt werden wird."

Trier, 1. Oktober. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat den Herausgeber der Trierschen Zeitung, Herrn Walthr, wegen Preßvergehen zu einer Geldstrafe von 50 Rthl. verurtheilt. (S. u. M. Z.)

Deutschland.

[Bundestägliches.] Das C.B. schreibt: „Die Grundsätze, welche man von Berlin aus für das zu erlassende Bundes-Preßgesetz gelten lassen will, nehmen das Kautionssystem und das System administrativer Maßregeln dem Drucker und Verleger gegenüber in Anspruch. — Vor Allem will man, daß Verbote und Konfiskationen nicht allein für einen Bundesstaat, sondern für den ganzen Umfang des Bundes gelten sollen. — Mit von den Beschlüssen, die man in Frankfurt in Betreff der deutschen Presse fassen wird, wird die Wiederbelebung und Reorganisation der Central-Sicherheits-Kommission abhängen. Die Entscheidung über den Sitz dieser Behörde wird ebenfalls erst dann erfolgen."

Im Anschluß an ihre gestrige Mittheilung über den Ungrund der Nachricht von der Ernennung des Generals v. Bonin zum Kommandanten des Bundes-Corps fügt die „V. Z." heute noch hinzu, daß die frühere Mittheilung, nach welcher der General v. Tietzen und Hennig das betreffende Kommando übernehmen solle, sich wahrscheinlich bestätigen würde.

Der „Kass. Ztg." wird aus guter Quelle mitgetheilt, daß in den thüringischen Staaten die Rechtsungültigkeit der Grundrechte mit dem ausdrücklichen Zusatze erfolgen werde, daß die in Spezialgesetze übergegangenen Bestimmungen derselben rechtlich fortbestehen.

Die schon von anderen Regierungen gemachten Vorbehalte liegen offenbar nicht in der Absicht, welche die Bundesversammlung bei Aufhebung der Grundrechte verfolgte, und es scheint sich auch hierauf der erwartete nachträgliche Antrag wegen Ausführung des Beschlusses vom 23. August zu beziehen.

Es bestätigt sich vollkommen, schreibt man dem „N. C." aus Frankfurt, daß die wiederholten Erklärungen der Gesandten Frankreichs und Englands beim Bunde, des Lords Cowley und des Herrn v. Tallenay, in Bezug auf die Frage von dem Eintritte Gesammtösterreichs und von dem ferneren Verbleiben der Provinzen Preußen und Posen im Bunde gleich den früheren Protesten einfach ad acta gelegt worden sind. Der betreffende Beschluß wurde, wie aus guter Quelle verlautet, in der Bundestagssitzung vom 6. Sept. auf einen sehr entschieden gehaltenen Antrag des Präsidialgesandten einhellig gefaßt. In dem auf die Note des Herrn v. Tallenay bezüglichen Passus des Protokolls der Bundestagssitzung vom 6. September wurde deshalb „die Unangemessenheit der Ausdrücke" der französischen Erklärung hervorgehoben.

Der „A. Z." wird geschrieben, daß Herr v. Bismark, als er den Antrag der preußischen Regierung auf den Austritt der Provinzen Preußen und Posen in der Bundesversammlung einbrachte, dem Vernehmen nach erklärte, daß die preußische Regierung jene Einverleibung als zu Recht bestehend keinesfalls ansehe.

Die für die Veröffentlichung der Bundestags-Verhandlungen von der Bundesversammlung niedergesetzte Kommission soll, wie schon früher mitgetheilt, auf einen früher gefaßten Bundesbeschluß zurückzukommen beabsichtigen und, da keine Censurstellen bestehen, darauf angetragen haben: „es seien die Bundesregierungen zu veranlassen, in die resp. Preßgesetzgebungen eine Bestimmung aufzunehmen, wodurch der unbefugten Mittheilung unzuverlässiger Gerüchte über Vorgänge oder Verhandlungen in der Bundesversammlung ein Ziel gesteckt würde." (Nordd. Ztg.)

Vom Main, 30. Septbr. [Baierischer Protest.] Hier spricht man von einem Protest Baierns und Württembergs gegen den preußisch-hannorschen Vertrag vom 7. Sept., weil Preußen denselben eigenmächtig und ohne die andern Zollvereinsstaaten vorher darum zu befragen, abgeschlossen habe. Wäre dies wirklich der Fall, so erkennen wir in einer solchen Verwahrung nichts als eine jener Drohungen, den Zollverein zu sprengen, welche die süddeutschen Staaten schon manchmal angewandt, um ihr Ziel zu erreichen. (D. A. Z.)

△ **München**, 2. Oktbr. [Verschiedenes.] Der anwesende Präsident der Kammer der Abgeordneten hat heute die erste Sitzung auf übermorgen anberaumt. In dieser Sitzung wird eine Interpellation des Abgeordneten Pfarrer Westermayer zur Kenntniß der Kammer gebracht, worin das Staatsministerium des Kultus über die jüngsten Erlasse befragt wird, denen zufolge die kirchlichen Behörden zur Abhaltung von Jesuiten-Missionen so wie anderer außerordentlichen Kirchenfeierlichkeiten, erst die Erlaubniß bei den weltlichen Behörden einzuholen haben. Interpellant sagt: dieses widerstreite dem Konkordat. Sie sehen nun, daß ich gut unterrichtet war, als ich Ihnen unterm 23. September geschrieben, „der Zwist der Staatsregierung mit dem Klerus ist noch keineswegs erledigt, wie einige Zeitungskorrespondenten bereits gemeldet 2c." Diese Interpellation wird unzweifelhaft geschäftsordnungsmäßig unterstützt (15 Mitglieder dafür) und sohin zur Beantwortung kommen, worauf natürlich alle Parteien gespannt sind. — In der nämlichen Sitzung wird der Abgeordnete Langguth, als Referent, Anzeige über die Militär-Rechnungen der Etatsjahre 1847 und 1848/49 erstatten. Vorläufig erwähne ich nur kurz, daß im erstgenannten Verwaltungsjahr die Militärausgaben 11,550,154 Fl. 24 Kr. 6 Pf., im letztgenannten Verwaltungsjahr dieselben 11,441,634 Fl. 13 Kr. 1 Pf. sich belaufen. Der Ausschuß empfiehlt der Staatsregierung einstimmig: Minderung des Bedarfs und Bearbeitung eines neuen Gagen- und Pensions-Regulativs, wobei im letzteren namentlich das Dienstalter in Berücksichtigung gezogen werden solle. — Die Herren Reichsräthe lassen sich mit dem Einrücken ziemlich Zeit. Ihre Zahl ist noch so gering, daß diese Kammer im Laufe gegenwärtiger Woche voraussichtlich nicht beschlußfähig wird. — Offiziere wiederholen das schon lange verbreitete Gerücht der Aufstellung einer deutschen Armee am Rhein. Ihre bestimmte Ausdrucksweise setzt jede Muthmaßung einer Verwechslung mit dem Armee-Corps bei Frankfurt außer Zweifel.

Kassel, 1. Oktober. [Haussuchungen.] Gestern Nachmittag ist in sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen gleichzeitig Haussuchung gehalten worden. In einigen derselben schienen die mit diesem Geschäft beauftragten Herren Kommissaire einer speziellen Instruktion zu ermangeln, denn sie unterzogen sich blos allgemeinen literarischen Studien, blätterten hier in einem Kochbuch, dort in einem Göthe. In anderen dagegen hatten ihre Nachforschungen einen bestimmteren Charakter, sie fragten namentlich nach einem von S. Berlit unter dem Titel: „Die Schelmenstreiche des Pfaffen Ameis, frei nach dem Mitteldeutschen des Stricker" bei O. Wigand in Leipzig herausgegebenen Gedichte. Ob der Inhalt dieses Buches der hohen Polizei strafbar erschienen ist, oder ob die Aufmerksamkeit dem Verfasser, einem Mitgliede der früheren Ständeversammlung und bekannten Demokraten sich zuwendet, darüber sind selbst die noch im Zweifel, welche das Buch gelesen haben. — Bezüglich der Presse soll Herr Hassenpflug beim Bundestage sich dahin ausgesprochen haben, daß alle auf dieselben abzweckenden Bundesgesetze noch in Kraft seien. Ausnahmegesetze habe der Bund, weil wider die Bundesakte streitend, nie erlassen können, es seien mithin auch keine aufgehoben worden. (Reichsz.)

Kassel, 2. Oktober. [Verschiedenes.] Herr Hassenpflug hat eine Reise nach Fulda unternommen, von welcher er heute zurückerwartet wird. Der Anlaß derselben soll in den Veränderungen liegen, welche die neue Organisation der Gerichte nöthig macht. Die mit dieser in Zusammenhang stehenden Beförderungen und Disponibel-Stellungen werden noch erwartet. — Nach den Gerüchten scheinen die Schulen

an die Reihe kommen zu sollen. Die Existenz eines Schulgesetz-Entwurfs aus Vilmars Feder findet vielen Glauben, und an diesen knüpfen sich allerlei Vermuthungen und Gerüchte von Maßregelungen, die verschiedene Lehrer an höheren und niederen Schulen treffen sollen. Aus Hanau ist schon die Nachricht hier eingetroffen, daß zwei Lehrer von der dortigen Realschule die Zahl der Disponibilitätsfälle vermehrt hätten. Bei der Regierung der Provinz Niederhessen ist noch ein weiterer Referent fürs Schulwesen in der Person des Konsistorialraths Hoffmann gefunden worden. — Ich darf Ihnen die räthselhafte Nachricht nicht vorenthalten, daß laut einer Verkündigung der Provinzialregierung von Niederhessen im hiesigen Wochenblatte im Fuldaischen Fünf- und Zehnguldenscheine von L. Kossuth in Umlauf gesetzt sein sollen. (Nat.-Z.)

Dresden, 2. Okt. In Ergänzung ihrer gestrigen Mittheilung aus Dresden kann die Freimüthige Sachsen-Zeitung heute bemerken, daß die vorgestern Nacht hier verhaftete Person der Dr. med. Florenz Schulze ist. Seine Verhaftung erfolgte auf eine Anzeige von auswärts hin, indem der gegründetste Verdacht, er sei an dem vor einiger Zeit zu Paris entdeckten großen Komplotte betheiligt, gegen ihn vorlag. Die bei ihm aufgefundenen Papiere sollen von großer Wichtigkeit sein.

Hannover, 3. Oktober. [Tagesneuigkeiten.] Der „Pr. Z." wird unterm 1. geschrieben, daß der König von einem Unwohlsein befallen sei, das für nicht unbedenklich gehalten werde. Hiesige Blätter enthalten nichts davon. — Der Generaldirektor Dr. Klenze ist als hannoverscher Sachverständiger bereits vor einigen Tagen nach Frankfurt abgegangen, um an den Berathungen über Verkehrs-Erleichterungen, Münz- und Gewichts-Einheit u. s. w. Theil zu nehmen. Geheimrath v. Schele ist dagegen noch hier anwesend. — Der verabschiedete Kammerdiener Feise macht, wie die „Ztg. f. N." hört, seine Ansprüche gegen das Hofmarschallamt auf gerichtlichem Wege geltend. Er hat einen Anwalt angenommen und hofft den Beweis zu führen, daß er seine Instruktionen in keiner Weise überschritten habe, da die sämmtlichen Briefe, deren Beförderung man ihm zum Vergehen angerechnet, auf dem ordnungsgemäßen Wege vorgelegt und gestempelt seien.

Rendsburg, 1. Oktober. In Veranlassung der mangelnden Eintracht zwischen Preußen und Oesterreichern, die sich neulich auf den Straßen sogar ziemlich fühlbar machte, sind jetzt die beiden deutschen Kommissare hier. Es heißt, daß den holsteinischen Arbeitern auf dem Laboratorium Schuld gegeben wird, die Oesterreicher aufgestachelt und unterstützt zu haben. Deshalb werden diese nach den Dörfern Ost- und Westerrönfeld so wie nach Jevenstedt verlegt, von wo sie täglich zur Stadt marschiren sollen. Man droht bei Wiederholung der Unruhen mit Belagerungszustand. (Fl. Z.)

Oesterreich.

* **Wien,** 4. Oktbr. [Tagesbericht.] Nächstens wird das Landesstatut für Italien erscheinen. Eine Abtheilung des obersten Gerichtshofes kommt wieder nach Verona.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß in Galizien die Schwurgerichte im Sinne der Strafprozeßordnung nicht zur Geltung gelangen. Den Mangel an fähigen Vertheidigern bei den einzuführenden Gerichten sieht man jetzt schon voraus und es dürfte eine geraume Zeit vergehen, bis die Zahl derselben sich vervollständigt haben wird. Bei Besetzung von Gerichtsstellen war schon ein Abgang von befähigten Juristen bemerkbar.

Die Ernennung des Feldmarschalls Fürsten von Windischgrätz zum Civil- und Militär-Gouverneur von Böhmen dürfte wohl doch erfolgen. Man scheint vorzugsdarauf bedacht zu sein, neben einer einheitlichen Centralregierung sich eine kräftige Verwaltung in den Provinzen zu sichern.

Unser Kabinet soll die piemontesische Regierung um bestimmte unzweideutige Auskunft über ihre Absichten im Falle einer Revolution in Frankreich angegangen haben.

Durch das Gouvernement in Agram wurden vor Kurzem nicht unwichtige Aktenstücke an das Ministerium des Aeußern geleitet, und es dürfte nicht unwahrscheinlich sein, daß sie auf die Politik der Gegenwart von entscheidendem Einfluß sein werden. Die Sache bezieht sich auf den Aufstand in Bosnien und handelt von den Entschädigungsansprüchen mehrerer kaiserlichen Unterthanen, die bei dieser Gelegenheit einen sehr bedeutenden Theil ihres Vermögens eingebüßt haben. Es ist bereits außer allen Zweifel gesetzt, daß die kaiserliche Regierung diese Ansprüche mit Energie geltend machen wird.

Der Finanzvorschlag für das laufende Verwaltungsjahr, welcher obwohl schon gedruckt, nicht veröffentlicht wurde, ist Gegenstand neuer Berathungen im Finanzministerium. Derselbe soll mehrere Ersparungen bezweckende Abänderungen erleiden, indem mehrere Posten herabgesetzt werden, während die Beseitigung einiger aus demselben durch die geänderten Verhältnisse nun möglich wurde.

* **Krakau,** 2. Oktober. [Die Ankunft des Kaisers wird gemeldet.] In der Sitzung des hiesigen Stadtraths vom 30. v. M. ward ein Reskript der Gubernialkommission vorgelesen, mittelst dessen die nach Krakau gelangte amtliche Depesche des Inhalts, daß Se. Majestät der Kaiser am 10. d. die Reise dahin antreten werde, mitgetheilt wird. Der Empfang Sr. Majestät wird nach dem ursprünglichen Programme stattfinden. Die Reise geschieht von Wien bis Oderberg auf der Eisenbahn und wird dann zu Wagen über Teschen, Bielitz und Podgorze fortgesetzt.

Italien.

Este (im Venezianischen), 27. Sept. [Die Exekutionen.] Seit zwei Jahren ist das Standrecht hier publizirt, welchem bereits Hunderte von Individuen, fast lauter Straßenräuber, unterzogen worden. Dieser Tage sind in Conselve wieder fünf Exekutionen vorgekommen. Bei dieser Veranlassung begaben sich folgende, für die Sittenzustände des Landvolks bezeichnende Fälle. Auf den Treppen des Gebäudes der Militärstandrechts-Kommission standen zwei Weiber in Erwartung des Ausgangs der Urtheile ihrer Männer, die zu den eingezogenen Straßenräubern gehörten. Da heißt es, der eine sei erschossen, der andere auf 20 Jahre verurtheilt. — Wer möchte es glauben? Die Frau des letzteren beneidete öffentlich jene des ersteren, weil diese nach dem Vollzuge der Todesstrafe ihres Mannes sich abermals verheirathen könnte, was ihr, deren Mann auf 20 Jahre im Kerker sitzen müsse, nicht möglich sei. Ein anderer dieser berüchtigten Räuber war zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. Das Militär war schon aufgestellt, um die Hinrichtung zu vollziehen, dem Schlachtopfer waren die Augen zugebunden, als plötzlich die Ehegefährtin des Verurtheilten mit ein Paar zerfetzten Hosen in den Händen auf dem Exekutionsplatz erschien und an den kommandirenden Offizier die Bitte richtete, er möge gestatten, daß ihrem Mann die vorgehaltenen Hosen angelegt würden, indem die, welche er an hatte und mit welchen er begraben werden sollte, so fein und gut erhalten seien! Andererseits liefern aber auch die betreffenden Kundmachungen der Prozesse und Urtheile den Beweis, daß nicht selten nur entweder die äußerste Noth oder Verführung die Ursache der Verbrechen sind, weßwegen gar oft Einzelne begnadigt oder zu einer mildern Strafe verurtheilt werden. (A. Z.)

⊙ **Neapel,** 24. Sept. [Englische Ansprüche. — Nichtigkeitsbeschwerde.] Allgemein hört man, daß neuestens eine Courier mit Depeschen für die englische Gesandtschaft aus London eingetroffen sei, um Entschädigung für den von brittischen Unterthanen während des Revolutionsjahres erlittenen Schaden zu fordern. — Bei dem obersten Gerichtshofe ist abermals eine politische Nichtigkeitsbeschwerde eingegangen. Es handelt sich nämlich um den bekannten Fall der setta del unita italiana. Wie die Beschwerde angiebt, wäre der Prozeß nicht von einer Gerichtsperson, sondern von Polizeikommissären instruirt worden. Man vermuthet, der Gerichtshof werde die Beschwerde, im Falle sie vorgebracht wird, zurückweisen, da die Instruktion des Prozesses zwar unter Beiziehung der gedachten Polizeibeamten, aber im Beisein und unter steter Mitwirkung von autorisirten Richtern, vorgenommen war.

Rußland.

Petersburg, 26. Septbr. Behufs strengerer Beaufsichtigung der Studirenden an der Universität St. Wladimir (Kiew) hat der Kaiser befohlen, dem Inspektor dieser Hochschule 8 Gehilfen und 24 Pedells beizugesellen. Dieser Beaufsichtigung liegen politische und religiöse Zwecke zu Grunde. (H. N.)

Frankreich.

Paris, 30. Sept. [Eine neue Fusion.] Man muß eben die französischen Politiker kennen, um all die kleinlichen Aushülfemittel zu begreifen, zu welchen sie ihre Zuflucht nehmen, um Frankreichs Schicksal ihren Interessen und ihren Vorurtheilen gemäß zu entscheiden. Kaum ist Guizot's Fusion begraben worden, und bereits sehen wir im Hirne der phantasiereichen Staatsgenie's eine neue Fusion entstehen, um wahrscheinlich wieder in eine neue Konfusion umzuschlagen. Diesmal sind es die Orleanisten, von denen die Initiative ausgeht. Einige Anhänger Joinville's haben Saint Priest und seine Freunde zu bewegen gesucht, für Joinville's Kandidatur zu stimmen, um durch diesen Schritt der Versöhnung eine spätere Verschmelzung der beiden Linien vorzubereiten. Der Prinz würde den Monk der neuen Monarchie abgeben, und die Krone dem Grafen von Chambord abtreten, der sie wieder dem Grafen von Paris einhändigen sollte. Daß diese Kombination noch weniger Chancen habe, als die frühere, versteht sich von selbst, und es ist vielmehr wahrscheinlich, daß sich in der hiesigen Presse kaum ein Journal finden werde, das dieser barocken Lösung das Wort zu reden wagte. Gewiß ist, daß St. Priest auf den Vorschlag der Orleanisten scheinbar eingegangen und daß man diesen Plan ernstlich besprochen, darum wollten wir seiner als Beitrag zur Geschichte unserer Partei-Thorheiten hier erwähnen. Die Legitimisten konnten auf diese Excentricität schon darum nicht eingehen, weil Joinville sich nie zu einer Garantie für die Zukunft herbeilassen wird. Die Anhänger St. Priest's arbeiten im Gegentheil darauf hin, Changarnier's Kandidatur vorzubereiten, und, wie wir bereits bemerkten, hat selbst Berryer sich gezwungen gesehen, scheinbar auf diese Bestrebungen eines Theiles der Legitimisten einzugehen. (K. Z.)

** **Paris,** 2. Oktbr. [Die Permanenz-Kommission. — Präsidenten-Botschaft. — Intervention zu Gunsten Abdel-Kader's.] Die Mitglieder der Permanenz-Kommission sind zwar, ihrer Verabredung gemäß, überaus verschwiegen; doch ist über ihre heutige Sitzung Einiges in's Publikum gedrungen. Henri Didier hat nämlich sehr energisch gegen die bekannte Banquet-Rede Fauchers protestirt und ist dabei von Changarnier unterstützt worden, welcher die Bemerkung hinwarf, „daß die Rede wohl desavouirt, aber nicht erklärt werden könne." Folgen hat übrigens diese Diskussion nicht gehabt, obwohl sie bezeichnend genug ist. Noch ein anderes Unwetter soll sich im Elysee über Faucher zusammenziehen, wegen des Eifers, den er in seiner Verfolgung des Goldbarren-Lotterie-Geschäfts an den Tag gelegt hat; da einige der Herren aus der Umgebung des Präsidenten alle Ursache haben, die Oeffentlichkeit in dieser Sache zu scheuen.

Uebrigens spricht man wieder viel von der Präsidentenbotschaft, welche der zusammentretenden Kammer zugedacht ist, und worin geradezu von der Joinville'schen Kandidatur die Rede sein soll. Indeß weiß man ja, daß die öffentlichen Aeußerungen des Präsidenten niemals den Gerüchten entsprechen, welche ihnen vorausgehen.

Da hier gerade von Schriftstücken die Rede, muß ich des sonderbaren Schriftwechsels erwähnen, welcher sich zwischen dem Lord Londonderry und dem Präsidenten der Republik entsponnen hat. Der edle Lord setzt es sich nämlich in den Kopf, die Freilassung Abd-el-Kader's zu bewirken und fordert dieselbe ziemlich kategorisch, indem er sich auf ein angebliches Versprechen des Präsidenten bezieht und wobei er unsre ganze afrikanische Herrschaft gewaltig streng mitnimmt.

Da es ihm hierbei begegnet, daß er den Präsidenten ermahnt „unbekümmert um seine Kammern zu handeln", giebt ein Abendblatt dem edlen Lord zu bemerken, er sollte wenigstens so viel wissen, daß die Kammern des Präsidenten aus einer einzigen bestehen, der National-Versammlung, welche keineswegs dem Louis Napoleon gehört.

Uebrigens ist die, natürlich ablehnende — Antwort Napoleons sehr lahm und die unglückliche Phrase „wenn ich nicht all' das Gute, was ich thun möchte, ausführe, so liegt dies daran, daß ich nicht die Macht dazu habe", ist nicht geeignet, ihm — Sympathien zu erwecken.

Provinzial-Zeitung.

□ **Glaz,** 4. Oktober. [Straßenbau.] Vor noch nicht allzulanger Zeit ereignete sich nicht selten der Fall, daß beladene Frachtwagen auf den Straßen um die Stadt genöthigt waren, um fortzukommen, außergewöhnlichen Vorspann zu nehmen. Nachdem nun diese Straßen an den Fiskus übergegangen, wurde mit deren Chaussirung endlich vorgeschritten, welche nun größtentheils beendet ist, und durch den Ankauf einiger Grundstücke so wie der Bau einer neuen Brücke über den Mühlgraben, eine bedeutend kürzere Strecke einnimmt. Die gänzliche Vollendung dürfte wohl noch in diesem Jahre geschehen.

Neurode, 5. Oktober. [Tagesbericht.] Die schönste Herbstwitterung erheitert nach so lang andauernder Regenzeit wieder alle Gemüther, und der Landmann kann wieder auf die Felder, um dort seine Thätigkeit fortzusetzen. Dieses schöne Wetter kommt auch unserem Brückenbau recht zu statten. Der Bogen ist schon seit 6 Tagen geschlossen und der übrige Bau wird demnach wohl auch rasch vor sich gehen. Sehr vortheilhaft würde es sein, wenn man jetzt bald mit der Pflasterung der Schmiedegasse beginnen möchte, ehe abermals schlechte Witterung eintritt. Das Ringhaus, welches der Rittergutsbesitzer Hr. Moschner zu Ebersdorf hier erbaut, nahet sich jetzt auch im Innern seiner Vollendung und die Fabrikate unserer Tischler, Schlosser und Maler darin dürften das beste Zeugniß von gewerblichem Fortschritt abgeben. Hr. Moschner hat vor Kurzem auch Tunschendorf an sich gebracht, indem er dem Besitzer desselben, welcher ebenfalls unlängst dem Hrn. Grafen v. Magnis abgekauft, eine Provision, man sagt von 10,000 Thlr. gewährte. — Mit dem Chausseebau nach Scharfeneck wird erst zum künftigen Frühjahr begonnen werden; der Wegebaumeister Winter soll zuvor eine Interims-Chaussee anlegen, deren Benutzung ohne Zoll geschehen kann.

(Hausfreund.)

Mannigfaltiges.

— (Ein Zug aus dem Leben des verewigten Prinzen Wilhelm.) Die „Kasseler Zeitung" erzählt folgenden charakteristischen Zug aus dem Leben des verewigten Prinzen Wilhelm k. H.: Tapfer und furchtlos, wie alle Fürsten aus dem Hause Hohenzollern, vollbrachte der Prinz eine der schönsten Waffenthaten in dem Feldzuge von 1814 in Frankreich, den Ueberfall des Corps des Marschalls Marmont in der Nacht vom 9. zum 10. März bei Athies. Der französische Militär-Geschichtsschreiber Koch erzählt in seinem berühmten Werke: „Man war im französischen Lager (zu Ende des ersten Schlachttages von Laon) völlig unbesorgt, die Truppen hatten bereits die Lagerfeuer angezündet, als plötzlich der Prinz Wilhelm von Preußen in geschlossener Kolonne links und rechts von Athies vorbrach, und die Brigade Lucotte im Augenblicke auseinandersprengte. In demselben Momente griff die Kavallerie Ziethens, zwischen Salmoney und dem großen Teiche herabkommend, die Brigade Bordesoulle an, warf sie auf der Chaussee über den Haufen. Vor den Preußen her ging Furcht und Schrecken, und so langten sie auf dem bewaldeten Hügel an, wo der Hauptheil des 6. Corps und die Reserve-Artillerie lagerte, und machten Alles niedern, auf was sie stießen. Die Kanoniere hatten kaum Zeit, ihre Geschütze zweimal abzufeuern, sie zogen dieselben im Schlepptau fort, um sie auf die Straße zu retten, die meisten aber stürzten in den Einfassungsgraben. Alles drängte sich auf ihr zusammen, um sich zu ordnen, als die Avantgarde des Generals Kleist, die den Bach Sauvoix entlang gerückt war, im Rücken ihre Schüsse hören ließ. Panischer Schreck befiel die Truppen, auch die sich bereits wieder geordnet hatten, verloren die Fassung, und Kavallerie, Infanterie, Artillerie, Alles floh in aufgelöster Ordnung."

— (London, 1. Oktober.) Der heftige Nordwestwind, welcher sich am Donnerstag Abends erhob und ohne Unterbrechung nahe an 48 Stunden dauerte, hat sehr unheilvolle Wirkungen hervorgebracht. Ueber 100 Schiffe sind in verschiedenen Gegenden der Küste gestrandet und viele Menschenleben eingebüßt worden. Besonders furchtbar hat der Sturm an der Mündung des Humber gewüthet.

— (Venedig, 23. September.) Gestern wurde von den Schauspielern im Teatro Apollo das aus dem Französischen übersetzte Stück: „Die Einnahme von Rochelle" gegeben. Im vorletzten Aufzuge kommt ein Duell vor, welches vor den Augen des Publikums ausgeführt werden soll. Die Helden standen schon zum Zweikampf bereit und wollten den Zuschauern ihre Geschicklichkeit in der Fechtkunst beweisen. Die Sekundanten geben das Zeichen und der Kampf beginnt, als einem der Duellanten, welche nach mittelalterlicher Sitte mit einer eisernen Rüstung versehen waren, die Schlingen, welche dessen Hosen festhielten, sich los machten und den wüthenden Krieger, der in Aktion blieb, dem Gelächter und Auszischen des Publikums aussetzten.

[1565] **Im alten Theater.**

Letzte Woche.

Heute den 6. Oktober:

Cyclorama des Mississippi-Flusses.

Anfang 7½ Uhr. Kasseneröffnung 6½ Uhr. Billets sind bei den Herren Bote und Bock bis Abends 6 Uhr zu haben.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 3 der Gräupnergasse belegenen, auf 5541 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 6. Novbr. 1851,

Vormittags 11 Uhr,

in unserm Parteien-Zimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird die verw. Wilde, Anna Maria Theresia, geb. Hedmann, hierdurch vorgeladen, desgl. die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen.

Breslau, den 1. April 1851.

[350] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Nikolai-Straße Nr. 71 belegenen, auf 13,379 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin

auf den 10. Novbr. 1851,

Vormittags 11 Uhr,

in unserm Parteien-Zimmer — Junkern-Straße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird der Kretschmer J. D. Littmann hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 4. April 1851.

[349] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendig gerichtlicher Verkauf.

Das Schänken-Grundstück Nr. 20 des Joh Ferdinand Flemming in Döbschütz, Görlitzer Kreises, abgeschätzt zufolge der mit Hypotheken-Schein während der Amtsstunden im Bureau zu ersehenden Taxe vom 24/28. November 1849 auf 9378 Rthl. 10 Sgr. oder bei Kapitalisirung des Erbpacht-Zinses, im Betrage von 26 Rthl. jährlich nach Höhe 4 Prozent auf nur 9248 Rthl. 10 Sgr., wird Montags

den 10. November d. J.

von 10 Uhr Vormittags ab

hier bei uns subhastirt.

Reichenbach O/L., am 22. April 1851.

[348] Königl Kreisgerichts-Kommission.

Berliner Gas-Aether,

welcher in Berlin in den ersten Privat-Salons, Comtoirs, Büreaux ꝛc. verbraucht wird, und in vorjähriger Winterzeit in Schlesien mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde, indem seine ruhige hellleuchtende Flamme das Auge ergötzt und ein Blagen nicht wahrgenommen, empfiehlt à Pfd. 4½ Sgr., bei ⅛ bis 1 Ctnr. billiger, zu geneigter Abnahme.

Eduard Groß,

[1570] am Neumarkt 42.

[3164] Schuhbrücke 38 ist bald zu beziehen die 1. und 2. Etage, jede von 6 Piecen.

[3238] Zu vermiethen: Altbüßerstr. Nr. 14 **ein Gewölbe** und **ein Keller.**

---

[640] **Lieferungs-Unternehmen.**

Für die hiesige königliche Artillerie-Werkstatt soll auf das Jahr 1852 die Lieferung ihres Bedarfs an **Leder, Hanf** und **Leinwand** auf dem Wege der Submission verdungen werden. Hierzu ist auf Sonnabend **den 25. Oktober d.** Vormittags 9 Uhr ein Termin in unserem Geschäftslokale hierselbst angesetzt, woselbst Proben von jenen Artikeln und die anderweitigen Bedingungen von heute ab zur Ansicht bereit liegen. Kautionsfähige und sonst geeignete Unternehmer werden hiermit zur Uebernahme dieser Lieferungen aufgefordert und ersucht, ihre Angebote getrennt, schriftlich und versiegelt bis zum Anfang des Termins unter der Aufschrift: **„Submission über Leder ꝛc."** portofrei an uns einzureichen.

Neisse, den 6. Oktober 1851.

Königliche Verwaltung
der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

---

[641] **Nutzholz-Lieferung.**

Für die hiesige königliche Artillerie-Werkstatt soll im nächsten Winter durch Lieferungs-Unternehmer eine Partie frischer Nutzhölzer beschafft werden und zwar circa

4 eichene Sattelbäume,
150 — 3½zöllige rothrüsterne Lafettenbohlen,
5 — 4zöllige eichene Bohlen,
8000 laufende Fuß kieferne 1¼zöllige Bretter,
1400 laufende Fuß elsene 7zöllige Kloben,
400 rothrüsterne kleine Naben.

Es ist dazu ein Submissions-Termin auf Sonnabend **den 25. Oktober d.** Vormittags um 11 Uhr in unserem Geschäftslokale hierselbst angesetzt. Die Beschaffenheit der Hölzer und die Lieferungsbedingungen liegen von heute ab hier zur Einsicht bereit. Kautionsfähige und geeignete Unternehmer werden zur Uebernahme dieser Lieferung aufgefordert und ersucht, ihre Angebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: **„Submission über Nutzholz"** bis zur Terminszeit portofrei an uns einzureichen.

Neisse, den 6. Oktober 1851.

Königliche Verwaltung
der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

[1553] **Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.**

Major v. Frobel aus Glaz. Lieut v. Salpius aus Berlin. General-Lieut. v. Wedell a. Bromberg. Gräfin Le Roy und Kaufm. Benitna aus Paris. Graf v. Reichenbach aus Görlitz. Lieut. Drigalski aus Potsdam. Lieut. Fürst von Hohenlohe aus Koschentin. Gutsbes. Baron v. Koppy aus Oberek. Gutsbes. v. Frobel aus Gr.-Ausker. Major v. Frobel aus Koblenz. General-Major v. Lupinski aus Kosel. Tonkünstler Gottwald aus Reichenbach. Kaufm. Thelen aus Bonn. Herr Ritzke aus Jaworznick. Herr v. Gfug aus Gr.-Wangern.

Markt-Preise.

Breslau am 6. Oktober 1851.

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare.	
Weißer Weizen	66	63	59	53	Sgr
Gelber dito	63½	61	59	55	.
Roggen . . .	52	50	49	46	.
Gerste . . .	42	40	39	37	.
Hafer . . .	25	24	23	22	.
Raps	74	72	70	67	.
Sommer-Rübsen	58	56	53	51	.
Spiritus . .	8⅔ Rtl.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Städtische Ressource. General-Versammlung.

Die General-Versammlung behufs der Rechnungslegung und der Wahl des Vorstandes und der Beisitzer wird

Dienstag, den 7. Oktober, präcise 7 Uhr Abends,

im Liebich'schen Lokale,

stattfinden. Die Mitglieder müssen sich durch ihre Beitragsquittung legitimiren, oder durch ein Mitglied des Vorstandes oder der Beisitzer rekognosciren lassen. Gäste dürfen nicht eingeführt werden. Diejenigen Mitglieder, welche an dem nach der General-Versammlung stattfindenden Abendessen Theil nehmen wollen, können die Couvertkarten (das Couvert 10 Sgr.) bis Montag den 6. Oktober Abends bei dem Herrn Kutzner im Liebichschen Lokal oder im Ressourcen-Lokal, Ring Nr. 1, in Empfang nehmen.

Der Vorstand. [1488]

Isländisch-Moos-Syrup.

Dieses gegen jetzt so häufig vorkommende Husten und andere ähnliche Leiden, sich als höchst bewährt bewiesene Mittel, und dabei ein außerordentlich angenehmes Getränk, ist einzig und allein bei mir ächt zu haben. — Der ungewöhnlich starke Absatz hat es mir möglich gemacht, den Preis **auf 5 Sgr. pro Flasche** festzusetzen. — Ich enthalte mich jeder ferneren Anpreisung und bemerke blos, daß mein

Isländisch-Moos-Syrup

von vielen der renommirtesten Aerzte bei katarrhalischen Leiden mit dem besten Erfolg angewendet wird. — Gleichzeitig empfehle ich

Cacao-Thee,

in Original-Packeten von jetzt ab à 3 Sgr.

[1516] **J. Barth, Conditor, Ring Nr. 4.**

Weintrauben-Verkauf.

In Fäßchen von jeder beliebigen Größe empfehle ich beste ausgelesene hiesige Weintrauben und notire dieselben gegen franco Einsendung des Betrages das Pfund mit 2½ Sgr. incl. Fastage. **C. A. Fensky** in Grünberg. [1512]

[3242] Ein Handlungs-Commis, militärfrei, welcher das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gründlich erlernt hat, und mit der Buchführung vertraut ist, findet als Disponent sofort ein Unterkommen. Näheres in Glaz bei

A. Pflifke.

Die Oelfabrik zu Jauer

offerirt fein raffinirtes Rüboel von heute ab à Ctr. mit 11⅓ Thlr.

Jauer, den 1. Okt. 1851.

[1514[**Böhm u. Krebs.**

[3310] **Rüben-Zuckerfabriken,**

welche geneigt sind, ihren Rohrübenzucker nach Berlin zu verkaufen, kann einen tüchtigen Agenten empfehlen:

C. G. Schlabitz, Katharinenstr. 6.

Börsenberichte.

Berlin, 4. Oktober. Die Börse, anfangs gedrückt, zeigte später entschiedene Kauflust, besonders für Köln-Mindener, Potsdam-Magdeburger und Friedrichs-Wilhelms-Nordbahn-Atien, von denen namentlich letztere merklich höher schlossen.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 107⅝ à ¾ bez., Priorität 4½% 103 Br., Priorität 5% 104¼ bez. und Br. Krakau-Oberschlesische 4% 81 bez. und Gld., Priorität 4% 56 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% 33¾ à 34½ bez., Priorität 5% 99¾ Gld. Niederschlesisch-Märkische 3½% 93 bez. und Gld., Priorität 4% 97¾ Gld., 102 bez. u. Br., 4½% Priorität 5% Serie III. 102¼ bez. und Br., Priorität Serie IV. 5% 103¼ bez. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% 31½ Gld., Priorität 4½% — — Oberschlesische Litt. A. 3½% 135 bez. und Br., Litt. B. 3½% 122½ bez. und Gld. Rheinische 64½ à ¾ bez. Geld- und Fonds-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 103¼ bez. und Gld. Staats-Anleihe 1850 4½% 103¼ à ⅜ bez. Staats-Schuld-Scheine 3½% 88½ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 118½ Gld. Posener Pfandbriefe 4% 103 Gld., 3½% 94 Gld. Preußische Bank-Antheil-Scheine 97¾ à 98 bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% 94½ Br., neue 4% 94½ Br. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% 84 Br., à 300 Fl. 144¼ Br.

Wien, 4. Oktober. Fonds und Atien flau, doch sind zinstragende Staatspapiere nur um ¼% zurückgegangen; Loose von 1839 hingegen um 2½%, Nordbahnaktien bis 139½ gemacht, erholten sich zur Notiz. Komptanten und Wechsel haben um 1 bis 1½% angezogen und wurden bereits ⅛ bis ¼% über Notiz gemacht. Ein besonderer Grund für die ungünstige Stimmung lag nicht vor.

5% Metalliques 92⅛, 4½% 80⅝; Nordbahn 141⅜; Coupons — — Hamburg 2 Monat 177; London 3 Monat, 11. 59.; Silber 19⅝.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.